

auf. Er hatte eine Tochter Anna Maria, die am 18. Dezember 1696 im Alter von 16 Jahren wahrscheinlich bei einem Besuch ihrer Verwandten in Freiburg unvorsichtiger Weise von einem Gewehrschuß getroffen wurde und starb; „improvidè sclopeto tacta obiit“, jagt das Totenbuch der Freiburger Dompfarrei.

Die ältere Tochter des Peter Castell starb jung, die jüngste Tochter Maria Magdalena Castell heiratete 1684 den Freiburger Schuhmacher und Zünftigen Michael Nägelin und wurde die Mutter dreier Söhne, von denen der mittlere Theologie studierte, aber schon am 2. Januar 1725 als sacerdos in Freiburg starb.

Soweit die Castell im 16. und 17. Jahrhundert.

Im 18. Jahrhundert entfalteten sie eine rege Handels-tätigkeit in unserm Lande. In den Aufzeichnungen des Herrn Valentino Curta in Gressoney fand ich die Bemerkung, daß im Jahre 1785 die beiden Brüder Joseph Anton Beck und Johann Valentin Beck mit Joseph und Jacob Castell aus dem Weiler Alpenzu, Joseph Castell von der Eken und Jacob Castell vom Weiler Noverch die Handelskompagnie Castell gründeten, um sechs Winter und vier Sommer hindurch in Deutschland zu handeln. Solche erweiterte Familien- und Sippengenossenschaften gab es aber selbstverständlich schon vorher. In der Tat sind Gebrüder Castelle und Comp. aus dem Augstal im Freiburger Kaufhaus schon von 1781 bis einschließlich 1784 mehrmals belegt, und vom Jahre 1788 bis 1793 erscheinen sie sogar durchschnittlich 30mal im Jahr. Auch einzelne Träger des Namens Castell erscheinen zwischen 1781 und 1793 öfters im Freiburger Kaufhaus, so ein Franz, ein Jakob, ein Baptiste, ein Joseph, ein Johannes, ohne daß festzustellen wäre, an welchen Orten sie ihre Niederlassungen hatten. Nur gelegentlich erfahren wir Näheres. So läßt schon am 4. Februar 1731 ein Joseph Castell in Buchheim bei Hugstetten ein Kind taufen, 1750 bis 1765 bringt in Buchheim eine mit Mathias Sutor vermählte Dorothea Castell mehrere Kinder zur Welt, und am 30. November 1761 stirbt in Buchheim ein iudex (Richter) Franziskus Castell, 67 Jahre alt. Am 20. Februar 1768 erhält ein Sebastian Castell in Dottnau (Todtnau) eine Warenlieferung. In den Jahren 1780 bis 1790 war ein Spezereihändler Franz Castell und ein David Castell in Konstanz. Es ist nicht ganz sicher, ob diese Castell aus Gressoney stammten, aber am 1. Februar 1794 stirbt in Offenburg laut dortigem Totenbuch der Ehemann Joseph Castell, 37 Jahre alt, Bürger von Gressoney in Sardinien, und am 2. Oktober 1797 verzeichnet das Totenbuch in Riegel den Tod eines Jakob Castell aus Gressoney, Herzogtum Aosta, der im Alter von 21 Jahren bei der Eichletter Mühle einem Stedfluß erlag. Auch wissenschaftliches Streben war vorhanden. Im Jahr 1776 war ein Johann Jakob Castell aus Gressoney an der Universität Freiburg immatrikuliert<sup>1</sup>.

Riegel bildet auch den Ausgangspunkt für einen Zweig der Familie Castell, der im 19. Jahrhundert in Elzach und später in Offenburg blühende Geschäftshäuser gründete. Im Jahre 1774 heirateten in Gressoney Johann Jakob Castell und Maria Johanna Thumiger. Zwei Söhne aus dieser Ehe, Johann Joseph Castell und Johann Anton Castell, treffen

wir am Anfang des 19. Jahrhunderts als Schutzbürger und Handelsleute in Riegel. Von da aus erfuhren sie wohl, daß sich in Elzach eine gute Gelegenheit zu einer Handelsniederlassung biete.

Schon 1802 war in Elzach der ledige Handelsmann Johann Valentin Marty aus Gressoney im Augstlande gegen Bezahlung eines Einkaufsgeldes von 80 fl. und von 3 fl. 15 Kreuzer für einen Feuereimer zum Bürger angenommen worden, nachdem er ein Vermögen von über 5000 fl. nachgewiesen, durch Zeugnisse aus Gressoney dargetan hatte, daß er „von guter Conduite“ sei und aus dem dortigen Untertanenverband entlassen werde. Gleichzeitig erhielt er die Genehmigung zur Ehe mit der ledigen Maria Anna Rapp aus der bekannten Elzacher Bürgermeistersfamilie und wurde dadurch Eigentümer des Rappschen Hauses „zur Hirschenherberge“. Das Ehepaar hatte jedoch auf dem Geschäfte kein Glück (die von Napoleon erzwungene, den Handel lähmende Kontinentalsperre mag dazu beigetragen haben) und wanderte später mit seinen Kindern und der Familie des Schwagers Johann Nepomuk Rapp aus nach Amerika, wo sie in Cincinnati eine Bierbrauerei gründeten<sup>1</sup>.

Auch dieser Johann Valentin Marty hatte zwei hervorragende Geistliche in seiner Sippe, freilich auch einen Mörder. Denn am Tage nach der Gründung der schon erwähnten Handelskompagnie Castell 1785 erschloß Joseph Marty genannt Rollé den auch zur Handelskompagnie gehörenden Johann Anton Valle von der Glue und verschwand für immer aus der Heimat.

Nach dem Zusammenbruch des Marty'schen Geschäftes hatte der Schwager Johann Nepomuk Rapp das Rappsche Haus für 2760 fl. übernommen. Es war „mit dem Krämerrecht versehen“. Wohl aus diesem Grunde kaufte „Johann Anton Castell von Gressoney in Piemont, dermal Schutzbürger in Riegel“ am 3. Dezember 1813 das Haus samt Scheune und Garten für 4200 fl. nebst 2 Louisdor Trinkgeld. Sein Antrag, ihn und seine Familie in Elzach als Bürger aufzunehmen, wurde vom Großherzogl. Amt nicht genehmigt, „indem derselbe von seinem Heimatstaat nicht nur nicht entlassen, sondern dessen fernere Untertanenspflichtigkeit noch vorbehalten ist“<sup>2</sup>. So wurde er vorerst nur als Schutzbürger aufgenommen, erwarb aber später doch, wie auch sein Bruder Johann Joseph Castell, das Bürgerrecht in Elzach. Von diesem Bruder unterstützt, entwickelte er sein Geschäft bald zu großer Blüte. Besondere Wichtigkeit wurde der Leinenweberei beigemessen. Den heimischen Leinenwebern wurden Reiften geliefert, die sie für die Sitma Gebr. Castell zu Leinwand verarbeitet. Zu dem Handel mit Leinwand kam der Handel mit Wolle, Samt und Seide, Hauben und Mützen, Posamentier- und Galanteriewaren aller Art. Auch Lebensmittel und verschiedene gewerbliche Produkte wurden feilgehalten. In den Jahren 1814 bis 1830, also zu einer Zeit, in der es in unserm Lande noch keine Eisenbahnen gab, bestanden Geschäftsverbindungen mit wenigstens 42 bairischen

<sup>1</sup> Diese und die späteren Mitteilungen über Gressoneyer Studenten an der Universität Freiburg verdanke ich dem Herrn Professor Dr. Schaub, der die Universitätsmatrikel des Herrn Professors Dr. H. Mayer fortsetzt.

<sup>1</sup> Ratsprotokolle in Elzach: 1801 Nr. 141, 1802 Nr. 138 u. 146. Kaufbrief vom 9. Sept. 1801, Heiratsbrief vom 5. Mai 1802. Kaufverträge vom 3. Mai 1808 und vom 20. Aug. 1810, S. 101 u. 111.

<sup>2</sup> Kaufverträge in Elzach vom 3. Dez. 1813 und 11. Jan. 1814, S. 224 u. 244.